

Raphael Scharf

Die Theologie des Leibes

Die Brücke zwischen der Gottesliebe und der Nächstenliebe

Die Theologie des Leibes beschreibt die Beziehung der Liebe der Menschen zueinander sowie deren Liebe zu Gott und wurde von Papst Johannes Paul II in 129 Mittwochsansprachen zwischen 1979 und 1984 thematisiert [1]. Somit stellt die Theologie des Leibes eines der Kernthemen des Pontifikats von Papst Johannes Paul II dar.

Zu Beginn werden die einzelnen Begriffe von der Theologie des Leibes erklärt.

Begriffserläuterung

Der Begriff ‚Theologie‘ beschreibt entsprechend Liborius Olaf Lumma [2] das Gespräch zwischen dem Glauben und der Vernunft [2]. Die Vernunft beschreibt dabei das Prüfen und Analysieren von Argumenten und resultiert schlussendlich in der Unterscheidung zwischen sinnvollen und nicht sinnvollen beziehungsweise zwischen wahren und falschen Thesen [2]. Der Begriff ‚Glaube‘ implementiert keine direkte Religion, setzt aber die Anerkennung voraus, dass es etwas gibt, das die Vernunft übersteigt [2]. Im Gespräch, das Lumma [2] in den Mittelpunkt seiner Argumentation stellt, sollen die Glaubensinhalte so vermittelt werden, dass die Vernunft sie begreifen kann – als ein gegenseitiges Wertschätzen und respektieren zwischen dem Glauben und der Vernunft.

Der Begriff Leib umfasst in diesem Kontext den Körper und den Geist (die Seele) und somit die Gesamtheit des Seins eines Menschen [3]. Der Leib ist weit mehr als eine Hülle, sondern laut Johannes Paul II ein Ursakrament, welches den Menschen zu einem Ebenbild Gottes macht [4]. Dieser ist aus dieser Perspektive nicht nur biologisch, sondern ein Ausdruck der Person in seiner Gesamtheit, bestehend aus dem Körper und Seele.

Inhalt

Papst Johannes Paul II stellt im Rahmen seiner Ansprachen immer wieder in den Mittelpunkt, dass das Christentum keine leibfeindliche Religion ist und verurteilt das Gedankengut von Mani (Religionsstifter, 3. Jhd.), da dieser der Auffassung war, dass der Leib und die Begierde die Quelle des Bösen sind. Johannes Paul II diskutiert diese Auffassung und versucht diese zu widerlegen, indem er auf die Schöpfungsgeschichte verweist, in der geschrieben steht: „Was Gott erschaffen hat ist gut“ (Gen 1 31). [3]

West [3] erläutert in seinem Buch, dass die Auffassung, dass das Christentum eine leibfeindliche Religion sei, falsch ist, was sich unter anderem durch die Sakramente zeigt. Im Rahmen des Empfangs der Sakramente Taufe, Firmung, Weihe und Krankensalbung wird der Körper mit Chrisamöl beziehungsweise Krankenöl gesalbt [5]. Diese Salbung ist eine Wertschätzung des menschlichen Leibes [3]. Die Wichtigkeit des Leibes wird von Johannes Paul II [4] in seinen Ansprachen immer wieder hervorgerufen, unter anderem durch die Aussage: „Der Leib, und nur er, kann das Unsichtbare sichtbar machen – das Geistliche und Göttliche“ (JP II, 1980). Mit dieser Aussage stellt der Papst klar, dass der Leib ein Teil der Idee des Göttlichen ist und verweist auf die im Christentum verankerte platonische Philosophie. Entsprechend Platons Ideenlehre kann die Idee von etwas oder jemandem nicht mit den menschlichen Sinnen wahrgenommen werden. Lediglich die Abbilder dieser Ideen werden durch die Sinne empfunden [6]. Papst Johannes Paul II meint in seinem Zitat, dass der Leib die Abbilder der Idee des Geistlichen und Göttlichen widerspiegelt [4].

Neben der Wichtigkeit des Leibes, beschäftigt sich die Theologie des Leibes mit dem sexuellen Verlangen der Menschen. In diesem Kontext werden zwei Begriffe detailliert betrachtet: die Reinheit und die Begierde. Laut Johansens Paul II stellt die Reinheit keine Abstinenz des sexuellen Verlangens dar, sondern ein Eingliedern dieser Regungen in die wahrhafte Liebe. [3] In seinen Ansprachen publizierte Johannes Paul II folgendes [4]:

„Gott schuf das sexuelle Verlangen am Anfang, als eine Kraft zu lieben, wie er liebt – als freies echtes und totales Geschenk seiner selbst.“

Diese Aussage stellt klar, dass das Christentum nicht gegen die Sexualität ist, sondern diese als Geschenk ansieht, die die Liebe der Menschen untereinander und die Liebe zu Gott stärkt, da die Liebe der Menschen zueinander ein Abbild der Liebe Gottes ist [3]. Im Gegensatz dazu sieht die Begierde, die Mitmenschen als Objekte degradiert und lediglich auf die Befriedigung der eigenen Bedürfnisse aus ist. Die Begierde führt somit zu der Verletzung der Würde von Mitmenschen. Das Christentum verurteilt sexuelles Verlangen, das lediglich zur Befriedung der eigenen Lust dient und die Würde des Mitmenschen verletzt. Ist die eheliche Vereinigung aber in die wahrhafte Liebe eingegliedert, so ist diese eine Möglichkeit, den Sinn des Daseins zu entdecken [3]. („Durch die eheliche Vereinigung, so der Papst, entdecken wir den Sinn des gesamten Daseins, den Sinn des Lebens‘ wieder“ (JP II, 29. Okt. 1980))

Papst Johannes Paul II spricht konkret an, dass die Körper von Mann und Frau als einzelne meist wenig Sinn ergeben, währenddessen die Vereinigung der Unterschiede durch ein

Gegenseitiges Schenken, zu einem Dritten (Nachwuchs) führt, was er als die Krönung des Mysteriums der Sexualität bezeichnet. [3]

In diesem Zusammenhang betrachtet der polnische Papst auch den Begriff der wahrhaften Liebe und definiert folgende vier Merkmale für diese: Freiwilligkeit, Uneingeschränktheit, Treue und Fruchtbarkeit [4]. Sofern diese vier vollkommen zutreffen, ist eine Beziehung frei von jeglicher Begierde, und die Würde des Anderen wird in den Mittelpunkt gestellt. Somit ist im Falle von wahrhafter Liebe der/die Eine für die Zukunft der/des Anderen verantwortlich. [3, 4]

Um diese Inhalte der Theologie des Leibes weiter zu verbreiten fordert Papst Johannes Paul II zu einer Neuevangelisierung auf, wobei er kein neues Programm der Welt vorstellen will, sondern empfiehlt, das Evangelium und dessen Interpretation so zu verkünden, dass die Begeisterung, die Methodik und der Ansatz der Verkündigung neu ist. Weiters ist er der Auffassung, dass die Menschen ein reges Interesse an diesen Themen haben und folglich die Kirche diese Themen ansprechen muss. Zusätzlich äußert er, dass er sich bewusst ist, dass gerade in Bezug auf dieses Thema, der Begriff Sünde die Menschen verwirrt. Er stellt auch klar, dass die Begierde jeden Menschen fesselt und dass diese ein Teil des Lebens ist. Diese Sünde ist menschlich und ein sündiger Mensch darf auf keinen Fall verurteilt werden. Die Aufgabe der Kirche ist es, diese Sünde, in Form der Begierde, zu entwirren. [4]

Christopher West [3] spricht in seinen Buch ebenso konkret über die Entwirrung der Sünde und verweist in diesem Zusammenhang auf klischeehafte College Partys, in denen es oft um Alkohol und Sex geht. Entwirrt man diese beiden Themen, so kann man das Interesse der Menschen an Alkohol und Sexualität auf zwei christliche Sakramente zurückführen. Entwirrt man den Alkohol, so gelangt man zu dem Sakrament der Eucharistie. Entwirrt man die Sexualität, so gelangt man zu der Ehe. Basierend auf diesem Beispiel spricht West das prinzipielle Interesse der Menschen an diesen Themen/“Sakramenten“ an. [3]

Diskussion

Im Rahmen der Diskussion des Vortrags, zeigte sich, dass alle Teilnehmer*innen ein reges Interesse an diesem Thema hatten. Besonders intensiv wurden die vier Merkmale der wahrhaften Liebe diskutiert. Die Punkte Freiwilligkeit, Uneingeschränktheit und Treue wurden als essentiell für wahrhafte Liebe befunden, währenddessen das Merkmal der Fruchtbarkeit unterschiedliche sexuelle Orientierungen ausschließt, sofern dies im biologischen Sinne gedeutet wird. Wird dies aber im übertragenen Sinne betrachtet, so kann wahrhafte Liebe auch fruchtbar sein, indem die Liebe der Menschen zueinander wächst.

Weiters stellte sich im Rahmen der Diskussion heraus, dass die Theologie des Leibes aktueller denn je ist, zumal wir uns in einer sehr leibkonzentrierten Zeit befinden, in der der Leib (Körper und Seele) kontinuierlich fokussiert wird. Durch Fitnessstudio, Tattoos, Piercings und dergleichen soll der Körper verschönert werden und auch die Seele soll durch spirituelle Praktiken im Einklang mit dem Körper gebracht werden.

Literaturverzeichnis

- [1] Wikipedia, *Theology of the Body*. [Online]. Available: https://en.wikipedia.org/w/index.php?title=Theology_of_the_Body&oldid=1284932570 (accessed: Jun. 8 2025).
- [2] Liborius Olaf Lumma: *Wenn Glaube und Vernunft miteinander sprechen*. [Online]. Available: <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/texte/682.html#ch2> (accessed: May 28 2025).
- [3] C. West, *Theologie des Leibes für Anfänger: Einführung in die sexuelle Revolution nach Papst Johannes Paul II.* Kisslegg: Fe-Medien, 2005.
- [4] Johannes Paul II., "Die menschliche Liebe im göttlichen Heilsplan: Katechesen 1979-1981,"
- [5] Diözese Innsbruck, *Heilige Zeichen-Sakramente*,
- [6] Plato, *Phaidon: Oder von der Unsterblichkeit der Seele*. Stuttgart: Reclam, 1975.